

FREIHEIT

Ausgabe Nr. 4

Herausgegeben vom Presseverein der Scientology Kirche in Deutschland

Editorial

Auch wenn der Tsunami im Indischen Ozean nicht mehr die Schlagzeilen bestimmt, werden uns die Ereignisse vom 26. Dez. 2004 und die tragischen Schicksale der Opfer für immer im Gedächtnis bleiben. Naturkatastrophen dieses Ausmaßes lassen selbst politische Fehden und Kriege bedeutungslos werden und



Sabine Weber

erinnern viele an die oft vergessene Tatsache, dass ein Mensch sich vor allem durch seine Menschlichkeit auszeichnet. Ein Beispiel dafür ist Banda Aceh an der nordwestlichen Spitze der Insel Sumatra, eines der am schlimmsten betroffenen Gebiete. Dort arbeiten Regierung, Rebellen und „Fremde“ Seite an Seite beim Wiederaufbau.

Dörfer und Hotelwelten werden neu entstehen, aber ist die materielle Hilfe auch ein geeignetes Mittel gegen den Schmerz der Überlebenden und Hinterbliebenen? Wie hilft man jemandem, der seine ganze Familie und seinen Lebenswillen in einem einzigen Augenblick verloren hat? Wie hilft man einem Fischer, dessen Existenz von der Nähe zum Meer abhängt, und der glaubt, er könne nie mehr an einer Küste leben? Wie kann man so vielen verzweifelten Menschen, die so viel verloren haben, wieder einen Lebenssinn geben?

Die Antwort auf diese Frage steht im Blickpunkt dieser Ausgabe der *Freiheit*. Unsere Titelgeschichte gibt einen kleinen Einblick in den Alltag der so genannten Ehrenamtlichen Scientology-Geistlichen, die weltweit in Krisengebieten im Einsatz sind und über eine breite Palette praktischer Werkzeuge verfügen, um ihren Mitmenschen zu helfen. Von der afrikanischen Ostküste über Sri Lanka und Sumatra bis Südthailand hat die Seelsorge der Ehrenamtlichen Geistlichen in allen von der Flutkatastrophe betroffenen Gebieten einen wichtigen Beitrag geleistet, um der dort lebenden Bevölkerung neuen Lebensmut zu geben.

Die Zeit und die überwältigende Hilfe der menschlichen Gemeinschaft werden in Südostasien die Wunden heilen. Aber auch dann bleibt genug zu tun. Das Leben ist nirgendwo leicht. Die meisten Menschen sind in irgendeiner Form verstrickt in die Auswirkungen von Kriminalität und Drogenkonsum, Analphabetismus und Unmoral, Armut und Arbeitslosigkeit – und damit in Lebenssituationen, bei denen ein Ehrenamtlicher Scientology-Geistlicher einen Unterschied bewirken kann. Sein Wissen ist zugleich sein Motto: Man kann immer etwas tun!

Sabine Weber
Redaktion FREIHEIT

Ehrenamtliche Scientology-Geistliche im Einsatz in Südostasien

GELB IST DIE FARBE DER HILFE

Praktische Seelsorge gibt Tsunami-Überlebenden eine neue Zukunft



Ehrenamtliche Scientology-Geistliche auf Sumatra, in Thailand, in Indien und in Sri Lanka haben zahlreichen Betroffenen neue Hoffnung gegeben. Eigene „Volunteer-Minister“-Teams haben zudem zehntausende Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten und Berufen in einer breiten Palette von Hilfsmethoden aus der Scientology-Lehre unterwiesen.



Heiner Rudolph aus München war eigentlich nach Thailand gereist, um dort während der Weihnachtswoche Urlaub zu machen. Der Katastrophe entkam er knapp: nur wenige Stunden nach der Flutwelle traf er auf der thailändischen Ferieninsel Phuket ein. Nachdem er vor Ort das Grauen mit eigenen Augen gesehen hatte, fuhr der Scientology-Geistliche sofort ins nächstgelegene Krankenhaus, um den Überlebenden als Seelsorger zur Seite zu stehen und die Ärzte nach Kräften zu unterstützen. Der Urlaub unter Palmen war jedenfalls vorbei, noch bevor er begonnen hatte.

Jetzt galt es, völlig verzweifelten und traumatisierten Menschen eine neue Lebensperspektive zu geben.

PROJEKT „SRI LANKA“

Mit genau derselben Absicht machte sich schon kurz nach den ersten Meldungen eine größere Gruppe deutscher Scientologen auf den Weg nach Sri Lanka, wobei eine heimische Fluggesellschaft kostenlos den Transport in die Krisengebiete

ermöglichte. Impfungen und Ausrüstung mussten schnellstens organisiert werden, Urlaub wurde genommen oder verlängert, Arbeitnehmer mussten Vorgesetzte

überzeugen, Unternehmer gar den ganzen Betrieb reorganisieren, um von heute auf morgen buchstäblich alles stehen und liegen zu lassen. Zunächst für drei Wochen. Andere wiederum unterstützten die Hilfsaktion mit Geld- und Sachspenden. Schon kurz nach dem Eintreffen der deutschen Helfer in Sri Lanka schlossen sich ihnen vor Ort weitere Teams der Ehrenamtlichen Geistlichen an – aus England, Ungarn, Kanada, den Vereinigten Staaten und anderen Teilen der Welt.

HOFFNUNG IN GELB

In Sri Lanka richteten die „Volunteer Ministers“, wie die Ehrenamtlichen Geistlichen der Scientology Kirche international genannt werden, gleich mehrere zentrale Anlaufstellen ein, darunter eine in der

Ehrenamtliche Geistliche bei einem Seminar, auf dem sie buddhistischen Mönchen seelsorgerische Techniken für den Einsatz im Katastrophengebiet zeigen.

Hauptstadt Colombo, eine weitere in Galle. Andere Städte folgten. Erkennungsfarbe der Volunteer Ministers: Gelb. Gelbe Jacken, gelbe T-Shirts, gelbe Umhänge, gelbe Zelte.

Der erste Schritt der katastrophenerfahrenen Krisenteams ist immer derselbe: Ordnung ins Chaos bringen. So auch hier. Mit den zuständigen Behörden wurden die jeweils dringendsten Probleme an den zahlreichen Einsatzorten festgelegt, um genau dort zu helfen. In diesem Rahmen traf man sich mit Vertretern des federführenden Ministeriums für Bildung und Gesundheit und fast 40 weiteren Behörden und Hilfsorganisationen, darunter auch mit Vertretern des internationalen Roten Kreuzes, der UN, UNICEF, USAID, amerikanischer und pakistanischer Militäreinheiten und der Organisation „World Vision“.

Allein in der Stadt Galle waren 90 Prozent der Küstenregion vollständig zerstört. Im Januar berichtete ein Scientology nach einem Treffen mit dem Bürgermeister: „Im Wesentlichen müssen die Wiederaufbaumaßnahmen weiter vorangetrieben werden. Sie brauchen neue Häuser und Hilfe bei der Versorgung der Obdachlosen. Der Bürgermeister, der uns Räumlichkeiten zur Verfügung stellte, bedauerte es, dass einige Hilfsorganisationen die Stadt schon wieder verlassen hatten.“

Insgesamt gab es in Galle 25 Lager, jedes von ihnen war mit 200 bis 1500 Menschen belegt. „World Vision“ und

Fortsetzung auf der nächsten Seite



HELFEN ALS BERUFUNG



Schnelle und unbürokratische Hilfe bei Katastrophen ist zum Erkennungszeichen der Ehrenamtlichen Scientology-Geistlichen geworden.

Nur wenige Stunden, nachdem sich das Wasser des Tsunami von den Küstenstrichen Südostasiens zurückgezogen hatte, trafen die ersten Ehrenamtlichen in den am härtesten betroffenen Gebieten in Indonesien, Thailand und Sri Lanka ein.

Für die „Volunteer Ministers“ ist der Einsatz in Katastrophengebieten nichts Neues. Seit mehr als 25 Jahren sind sie in über 150 Ländern aktiv, um Menschen in Not zu helfen und ihnen Lebensmut und Selbstvertrauen zurückzugeben.

Sie wissen, wie man mit Krisensituationen umgeht – gleichgültig ob es sich dabei um persönliche Probleme handelt, um Schwierigkeiten mit der Familie, bei der Karriere, im Beruf, im Geschäft, oder um die Unterstützung in Katastrophengebieten.

Ehrenamtliche Geistliche absolvieren eine spezielle Ausbildung, die überall in Scientology Kirchen und -Missionen erhältlich ist. Viele sind auch in anderen Hilfsmaßnahmen ausgebildet und bilden den Kern der Katastropheneinsatzteams, die im Ernstfall an vorderster Front arbeiten.

Weltweit bekannt wurden sie vor allem durch ihre Hilfsmaßnahmen in New York nach den Terroranschlägen des 11. September. Damals standen über 800 „Volunteer Ministers“ dem medizinischen Personal und den Rettungskräften am Ground Zero vor Ort zur Seite.

„Es war wirklich wie in einem Krieg. So stellte zumindest ich mir einen Krieg vor – ein Kampf gegen das Chaos und den Horror unfassbaren menschlichen Elends. Ein Krieg ohne Waffen, doch mit unzähligen Verwundeten.

In rund 12 Tagen gelang es uns, Ordnung in ein völliges Chaos zu bringen. Natürlich gibt es nach wie vor jede Menge Arbeit, aber der Ort ist nun so organisiert, dass sie getan werden kann. Es gibt jetzt eine funktionierende Infrastruktur.

Es war die grauenvollste Erfahrung meines Lebens, und dennoch eine, die ich im Herzen bewahren möchte. Noch nach Jahren werde ich daran mit Stolz zurückdenken, weil es uns möglich war, dort zu helfen, wo es am nötigsten war.“

Sylvain Galibert
Scientology Volunteer Minister

Fortsetzung von Seite 1

EHRENAMTLICHE SCIENTOLOGY-

Privatpersonen verteilten Nahrungsmittel, Trinkwasser und Arzneimittel. Die medizinische Versorgung wurde ausschließlich von ortsansässigen Ärzten sichergestellt. Die in den Lagern eingeteilten Scientologen wiederum übernahmen die Organisation und Errichtung von 100 Zelten für die Obdachlosen.

KLEINE UND GROSSE WUNDER

Neben der Organisation von unmittelbaren Hilfsmaßnahmen und der Verteilung von Hilfsgütern konzentrierten sich die Ehrenamtlichen Geistlichen zunehmend auch auf ihre eigentliche Aufgabe: den seelsorgerischen Beistand für die überlebenden Opfer.

In Situationen wie diesen greifen Ehrenamtliche Scientology-Geistliche in erster Linie auf spirituelle Hilfsmethoden zurück, die den Betroffenen, die



Thailand

Oben: Thailands Premierminister Thaksin Shinwattra (Bild Mitte), dem die schnelle Identifizierung und Bestattung der Opfer ein persönliches Anliegen war, hatte von der vorbildlichen Arbeit der Volunteer Ministers bei der Errichtung einer provisorischen Leichenhalle gehört und dankte den Verantwortlichen während einer Besichtigung.

Rechts: Ehrenamtliche Scientology-Geistliche bei der Durchführung so genannter Assists („Beistände“), einer auf spirituellen Grundlagen basierenden Technik, die gerade in einem traumatisierten Umfeld Wunder wirken kann.

Rechts unten: Ein Lehrgang für eine Gruppe muslimischer Geistlicher und Mediziner aus dem Norden Sumatras in den Grundlagen der Assists. Rechts oben: Schulung einer Gruppe von Nonnen.

oft in tiefer Trauer oder Schock verharren, ihre Umgebung wieder bewusst machen und sie dadurch in die Lage versetzen, auch ihr eigenes Überleben wieder selbst in die Hand zu nehmen. Bei diesen Methoden handelt es sich um so genannte „Assists“, einfache und dennoch effektive seelsorgerische „Beistände“ (so die wörtliche Übersetzung), die von Scientology-Gründer L. Ron Hubbard entwickelt wurden, um auf spiritueller Ebene bei Phänomenen wie Müdigkeit, Stress, Schock, Angst, Trauer, Apathie oder Orientierungslosigkeit zu helfen. Aufgrund ihrer oft dramatisch positiven Resultate sind sie heute eine der am meisten geschätzten Hilfeleistungen der

Ehrenamtlichen Scientology-Geistlichen in Katastrophengebieten.

Die Wirkungsweise von Assists basiert auf dem Prinzip, dass Menschen sich in aller Regel mental oder geistig von einem verletzten Bereich zurückziehen, und auch von den Bereichen, in denen eine Verletzung irgendeiner Art stattfand. Das gilt auch bei „Verletzungen“ geistiger Art, wie zum Beispiel nach einem Schock. Nur indem die Kommunikation mit solchen Bereichen wiederhergestellt wird, können Geist, Körper und Umwelt wieder harmonisieren.

Sinn und Zweck der Assists ist also, Körper und Geist wieder in Einklang zu bringen und die Person dadurch zu extrovertieren und ihr neuen Lebensmut zu

kein Wort mehr sprach, die Augen geschlossen hielt und so gut wie keine Nahrung mehr zu sich nahm. Der ältere Mann erhielt einen 20-minütigen Beistand und öffnete dann zum ersten Mal seine Augen, war aber noch etwas benebelt.

Jetzt wurde dem Sohn erklärt, wie er weitere Assists geben konnte, bis er sich in deren Anwendung sicher fühlte. Schon wenig später hatte der Vater wieder einen klaren Blick und einen entspannten Gesichtsausdruck. Der Scientologe bat den Sohn, seinen Vater zu fragen, wie es ihm jetzt gehe. Der Sohn winkte zunächst ab. Der Vater habe seit drei

geistig klar. Auch ein völlig verzweifelter Mann, dem ein Bein amputiert worden war, konnte schon nach wenigen Assists wieder in die Zukunft blicken. Jetzt konzentriert er sich nicht mehr



Banda Aceh, Sumatra



Wochen nicht mehr gesprochen. Doch schließlich fragte er doch. Die Antwort des Vaters: „Schon viel besser!“

An einem anderen Ort wurde ein Mann von Hilfskräften gerettet, der acht Tage lang unter Schutt und Schlamm begraben lag und ohne Bewusstsein und praktisch halb tot war. Er erhielt einen zweistündigen Assist, der speziell für Bewusstlose entwickelt wurde – und war plötzlich wieder vollständig wach und

auf sein amputiertes Bein, sondern darauf, auch anderen mit Assists zu helfen.

HILFE ZUR SELBST- HILFE

Bis heute wurden Zehntausende Bürger und Hilfskräfte in den betroffenen Gebieten Südostasiens in der Verwendung von Assists geschult. Doch das

GEISTLICHE IN SÜDOSTASIEN

Interesse der Bevölkerung beschränkt sich nicht nur darauf. Mittlerweile werden regelmäßig Seminare auch über andere Bereiche scientologischer Wissens abgehalten, darunter über verschiedene weitere seelsorgerische Verfahren, Lernmethoden, Organisationsmethoden und eine Reihe anderer Fertigkeiten, die im Leben nützlich sind.



Freunden, Bekannten und anderen Hilfskräften bei. Viele derer, denen mit Assists geholfen worden ist, lernen ihrerseits diese anzuwenden und helfen damit jetzt anderen.



visorisch Obdach finden und mit Nahrungsmitteln versorgt werden konnten – und dann auch seelsorgerischen Beistand erhielten.

An verschiedenen Orten im indonesischen Raum und in anderen Gegenden kamen die Hilfslieferungen mit Nahrungsmitteln, Decken und anderen Vorräten der verschiedenen Hilfsorganisationen zwar an, aber es gab oft niemanden, der sicherstellte, dass sie auch in die Hände der Betroffenen gelangten.

Hier sorgten viele Ehrenamtliche Geistliche dafür, dass die am dringlichsten benötigten Hilfsmittel und Güter unverzüglich und auf kürzestem Weg zu den Bedürftigen gelangten.

bevor sie der Bestattung zugeführt werden konnten. Zunächst gab es jedoch keinerlei geordnete Aktivitäten in dieser Richtung. Stattdessen durchstreiften weinende Überlebende die endlosen Reihen toter Körper auf der Suche nach Freunden und Angehörigen. Das Team fand heraus, was notwendig war, um behelfsmäßig ein würdevolles und hygienisches Leichenschauhaus zu etablieren. Sie erstellten ein Organigramm und teilten die Arbeit entsprechend auf.

Als schließlich Beamte der thailändischen Regierung eintrafen, waren sie mehr als überrascht, die organisatorischen Abläufe bereits in vollem Gange vorzufinden. Bald verwiesen die Beamten auch andere Einsatzkräfte an die „Leute in den gelben Jacken, die ihre Aufgaben erledigt bekommen“. Auch Mitglieder eines dänischen gerichtsmedizinischen Teams vor Ort meinten anerkennend, dass sie noch nie ein so gut organisiertes Hilfsprojekt gesehen hätten.

Volunteer Minister Sylvain Galibert: „Als der Gesundheitsminister und andere Regierungsbeamte zur Inspektion erschienen, lief hier alles ohne jegliche Probleme. Schließlich ließen auch andere Tempel ihre Toten zu uns bringen. Wir waren gut genug organisiert, um auch damit fertig zu werden. Als immer mehr Ehrenamtliche Scientology-Geistliche ankamen, erweiterten wir unseren Verantwortungsbereich. Wir begannen damit, uns auch um die Einsatzkräfte zu kümmern. Sie erhielten Assists, um mit dem seelischen Druck besser fertig werden zu können. Gemeinsam konnten wir uns dann um die Verteilung der Hilfsgüter an die Betroffenen in den mehr abgelegenen Regionen kümmern.“



Tamil Nadu, Indien



Cuddalore, Indien

Oben: Im indischen Tamil Nadu arbeiteten Volunteer Ministers mit lokalen Helfern und den städtischen Behörden zusammen, um in medizinischen Versorgungsstationen und in Waisenhäusern zu helfen.

Links: Seminar vor Mitgliedern des Rotary Club in Cuddalore

In der verwüsteten Stadt Banda Aceh, bekannt als heiliges Zentrum des Islam im südostasiatischen Raum, fiel den örtlichen Behörden das organisatorische Talent der Scientology-Teams schnell auf. Man bat sie, ein neu etabliertes Trauma-Zentrum mit Personal zu besetzen und zu leiten. Schon wenig später war das gelbe Großzelt der Ehrenamtlichen Geistlichen für viele zu einem Symbol der Hoffnung geworden.

KAMPF GEGEN DAS CHAOS

Ortswechsel nach Thailand. Kaum eine Aufgabe stellt eine größere persönliche Belastung dar, als die, mit der sich ein Team von Ehrenamtlichen Scientology-Geistlichen in Thailand konfrontiert sah. Dort erreichten sie einen Tempel, in dem mehr als 1000 Leichen identifiziert werden mussten,

CHRONIK

Zu den Katastrophen (und Kriegsgebieten), bei denen Ehrenamtliche Scientology-Geistliche während der letzten 15 Jahre zum Einsatz kamen, zählen:

- 1989** Das Erdbeben in San Francisco
- 1992** Die Rassenunruhen in Los Angeles
- 1994** Die Überschwemmungen in Italien
- 1995** Das Erdbeben in Kobe (Japan)
Die Gasexplosion in Korea
Der Bombenanschlag in Oklahoma City
Das Erdbeben in Jakarta (Indonesien)
- 1997** Die Überschwemmungen in Venezuela
Das Kriegsgebiet in Tschetschenien
- 1998** Der Hurrikan in Nicaragua
Das Erdbeben in der Türkei
- 1999** Die Tornados in Oklahoma
- 2001** Die Terroranschläge in Washington und New York
Die Erdbeben in Ahmadabad (Indien)
Die australischen Buschfeuer
- 2002** Die Flutkatastrophe in Teilen Europas
Die Geiselnahme in einem Moskauer Theater
Die Überschwemmungen in Santa Fé (Argentinien)
- 2003** Die bürgerkriegsähnlichen Unruhen in Venezuela
Die Waldbrände in Südkalifornien
- 2004** Die Terroranschläge in Madrid
Die Hurrikans in Florida

International leisten die Ehrenamtlichen Scientology-Geistlichen jedes Jahr über eine Million Stunden ehrenamtlicher Arbeit in ihren Gemeinden und bei internationalen Hilfsprojekten.

Die *International Scientology Volunteer Minister Hotline* erhält nach wie vor täglich über 100 Anrufe von Menschen, die entweder durch Spenden oder auf andere Weise dabei helfen wollen, die Menschen in Südostasien zu unterstützen und ihnen beim Wiederaufbau des Landes zu helfen. Derzeit sind noch über 400 Ehrenamtliche Scientology-Geistliche direkt im Krisengebiet tätig, aber weitere Unterstützung ist dringend nötig.

ker, Ingenieure, mehr Seelsorger, Ärzte, Projektleiter und natürlich auch Spenden.

Ihre Hilfe kann sehr viel bewirken! Wenn Sie helfen wollen, dann kontaktieren Sie uns. Weitere Informationen und Ansprechpartner finden Sie auf der nächsten Seite.



EINSATZ MIT ALLEN MITTELN

Auf besonderes Interesse stießen die scientologischen Techniken auch bei buddhistischen Mönchen in den Tempeln auf Sri Lanka und in der indischen Region Tamil Nadu, wo eine Gruppe von 28 Mönchen in Assists-Techniken unterrichtet wurde. Nachdem sie die Schulung abgeschlossen und in die Praxis umgesetzt hatten, berichtete die französische Nachrichtenagentur AFP: „J. Jayarami, ein 15-jähriges Mädchen, das von einem tibetanischen Mönch einen Assist erhalten hatte, erzählte, dass sie sich sofort besser gefühlt habe.“

Auch ein weiteres Team von Mönchen nahm an solchen Schulungen teil. Die dort gelernten Methoden brachten die Mönche wiederum ihren

In den meisten Regionen mussten die Volunteer Minister-Teams aber auch das blanke Überleben der Bewohner sicherstellen. In einem Küstendorf in Indien zum Beispiel hatte das Wasser Fahrzeuge, Hütten und Trümmerteile mehr als zwei Meilen weit ins Landesinnere gespült und über das gesamte Gebiet verstreut. Die Menschen waren obdachlos und alles war unter einer schmutzigen Schlammschicht begraben. Hier errichteten die Ehrenamtlichen Geistlichen zuallererst ein Lager mit sanitären Anlagen, in dem die Menschen pro-

MACHEN SIE MIT!



Wenn Sie die grundlegenden Fertigkeiten eines Ehrenamtlichen Scientology-Geistlichen erlernen und in Südostasien einsetzen möchten, oder wenn Sie deren Projekte mit Spenden oder auf eine andere Art und Weise unterstützen möchten, ganz gleich welcher Religion Sie angehören, dann kontaktieren Sie uns.

Wenden Sie sich bitte an:

Michaela Gross
Kordinatorin für Deutschland
Tel.: 069 230467

Berlin
Henriette Lehmann
030 7676660

Karlsruhe
Frank Weitzel
0721 385423

Bremen
Stefanie Lienemann
0421 706638

München
Eva Altendorfer
089 386070

Düsseldorf
Claudia Uhl
0179 6923667

Nürnberg
Gerd Böhm
0911 208983

Frankfurt
Michaela Gross
069 230467

Pasing
Erika Alici
089 82908213

Göppingen
Evi Vogel
07161 79052

Stuttgart
Sonja Brugger
0711 242561

Hamburg
Terry Weiser
040 3560070

Ulm
Ernst Girnus
0731 610666

Hannover
Erwin Scholze
0511 1611289

Wiesbaden
Marion Possler
0611 305609

Spendenkonto:

Stichwort: Fluthilfe Sri Lanka
Bärbel Klimke
Konto: 10007003
BLZ: 508 525 53
Kreissparkasse Groß-Gerau
IBAN: DE25508525530010007003
BIC: HELADEF1GRG

Weitere Informationen:

www.vm-frankfurt.de
www.volunteermister.org
www.menschenrechtsbuero.de
www.scientology.org
www.lronhubbard.org

IMPRESSUM

Herausgeber: Presseverein der Scientology Kirche in Deutschland e.V., Beichstraße 12, 80802 München. Verantwortlicher Redakteur: Sabine Weber. Erscheinungsort: München. Druck: PSM GmbH, Wikingerweg 2, 20537 Hamburg. Auslandskorrespondent Österreich: Sonja Hinkel, Senefeldergasse 11/5, A-1100 Wien. Auslandskorrespondent Schweiz: Jürg Stettler, Freilagerstraße 11, CH-8047 Zürich.

© 2005 Presseverein der Scientology Kirche in Deutschland e.V. Alle Rechte vorbehalten. Wir danken der L. Ron Hubbard Library für die Genehmigung zur Wiedergabe von Auszügen aus den urheberrechtlich geschützten Werken von L. Ron Hubbard. FREIHEIT, SCIENTOLOGY, HUBBARD und das Scientology-Kreuz sind Marken im Besitz des Religious Technology Center (RTC) und werden mit dessen freundlicher Genehmigung verwendet.

Von der Nachbarschaftshilfe bis zur Ehesorge

EHRENAMTLICHE GEISTLICHE IM ALLTAG

Die meisten Menschen haben den Wunsch zu helfen. Viele wissen aber nicht wie.

Wie haben Ehrenamtliche Scientology-Geistliche diese erste Barriere überwunden? Was wissen sie und was können sie?

Das *Scientology-Handbuch*, ein Buch mit fast 900 Seiten, das auf L. Ron Hubbards Werken beruht, behandelt die Grundfertigkeiten eines Ehrenamtlichen Scientology-Geistlichen. Gegliedert in 19 Themenbereiche erstreckt

„Ein Ehrenamtlicher Geistlicher ist ... jemand, der seinen Mitmenschen auf rein freiwilliger Grundlage durch einfache, elementare Seelsorge und Beratung dabei hilft, Schwierigkeiten im Leben zu überwinden.“

L. Ron Hubbard

sich der Inhalt des Handbuchs von einfachen seelsorgerischen Beratungsmethoden bis hin zu den gesetzmäßigen Grundlagen organisatorischer Methodik, die L. Ron Hubbard ursprünglich für die Verwaltung von Scientology Kirchen kodifiziert hatte.

Die einzelnen Kapitel vermitteln dem Ehrenamtlichen Geistlichen das Wissen und die Fertigkeiten, die er erfahrungsgemäß

beim Dienst am Nächsten am dringendsten benötigt.

Einige Beispiele:

■ Menschen können **Verletzungen, Verluste oder Schocks** erleiden. Ärzte spielen eine sehr wichtige Rolle dabei, den verletzten oder erkrankten Körper wieder in Ordnung zu bringen. Die Ausbildung des Ehrenamtlichen Scientology-Geistlichen hingegen zielt darauf ab, die emotionalen oder seelischen Aspekte, die mit körperlichen Verletzungen und Krankheiten häufig einhergehen, durch einfache „Beistände“ (die so genannten Assists) auf spiritueller Basis anzusprechen.

■ Im Alltag gibt es hin und wieder **ethische oder moralische Fragen**, für die es keine Patentlösung zu geben scheint. Dazu gehören Probleme im zwischenmenschlichen Bereich: Wie führt man eine harmonische Ehe? Wie erzieht man seine Kinder? Wie kommt man mit seinen Mitmenschen besser aus? Wie spricht man mit ihnen? Und woher weiß man, wem man vertrauen kann? Ehrenamtliche Scientology-Geistliche zeigen Hilfesuchenden grundlegende erfolgreiche Lösungswege auf.

■ Was kann man tun, wenn ein Freund oder ein Verwandter Dro-

gen nimmt oder **drogensüchtig** ist? Auch in dieser Situation können Ehrenamtliche Geistliche auf spiritueller Ebene mit speziellen Methoden helfen, die von L. Ron Hubbard entwickelt wurden und zu den erfolgreichsten der Welt gehören.

■ Was macht man, wenn sich der Sohn oder die Tochter in der **Schule** schwer tut? Es gibt zahlreiche *Lehrmethoden*, um Schülern Lesen, Schreiben, Rechnen und die darauf aufbauenden Schulfächer beizubringen. Was aber fehlt, ist die systematische Vermittlung einer funktionierenden *Lernmethode*. Ein Ehrenamtlicher Geistlicher kann einem Schüler beibringen, wie er selbstständig jedes beliebige Fach verstehen und in die Praxis umsetzen kann. Auf diese Weise wird vor allem jungen Menschen die Möglichkeit eröffnet, ihre Träume und Hoffnungen zu verwirklichen.

Die Ehrenamtlichen Scientology-Geistlichen heißen jeden in ihrem Kreis willkommen. Der Umgang mit den „Werkzeugen“, die sie verwenden, kann von jedermann erlernt werden. Wer diese Werkzeuge beherrscht, gewinnt in immer höherem Maße die Gewissheit, dass es effektive Lösungen gibt, und dass er sowohl sein eigenes Leben als auch das Leben anderer verbessern kann.

L. RON HUBBARD – Funktionierende Methoden für Individuum und Gesellschaft



L. Ron Hubbard, Stifter der Scientology-Religion

Methodik führte. Nahezu 500 Einrichtungen in 56 Ländern, in denen die so genannte „Study Technology“ vermittelt wird, konnten bis heute über 66 000 Lehrern und mehr als 3 Millionen Schülern helfen.

„Ich helfe anderen Menschen gern und betrachte es als die größte Freude in meinem Leben, wenn ich sehe, wie sich jemand von den Schatten befreit, die seine Tage verdunkeln.“

L. Ron Hubbard

Im Jahr 1972 führte Hubbard in New York eine Reihe soziologischer Studien durch. Er hatte früher dort gelebt, die Stadt aber

seit über zwölf Jahren nicht mehr besucht. Was er vorfand, empfand er als höchst beunruhigend: Der gesellschaftliche Niedergang schien außer Kontrolle geraten zu sein. Ein Großteil der Bevölkerung verhielt sich antriebs- und teilnahmslos. Das moralische Wertesystem war am Zusammenbrechen. Die Anzahl der Gewaltverbrechen – meist in Verbindung mit Drogen – hatte um über 500 Prozent zugenommen, die Scheidungsrate hatte sich vervierfacht und die Anzahl der Selbstmorde unter Teenagern war um 200 Prozent gestiegen.

Auf der Suche nach den möglichen Ursachen dieser Entwicklung entdeckte Hubbard, dass der Verfall der Moral in einem direkten Verhältnis zum sinkenden Einfluss der Religion in der Gesellschaft stand:

„Die großen religiösen Zivilisationskräfte der Vergangenheit – der Buddhismus, das Judentum, das Christentum und andere –, sie alle haben die Unterscheidung zwischen ‚gut‘ und ‚böse‘ und die Wichtigkeit höherer ethischer Werte betont.“

Die zahlenmäßige Abnahme der Kirchgänger ... ging Hand in Hand mit der Zunahme von Pornographie und allgemeiner Unmoral sowie mit einem Anstieg der Kriminalität, was wiederum eine Ausweitung der Polizeikräfte nach sich zog, ohne dass die moralischen Entgleisungen deswegen weniger geworden wären.

WIE FUNKTIONIEREN „ASSISTS“?



Wie kann ich bei einer Ehekrise helfen? Kann man etwas gegen Lernprobleme tun?

Sie möchten einem Freund, einem Kollegen oder einem Familienmitglied bei der Bewältigung einer problematischen Lebenssituation helfen, wissen aber nicht wie?

Im *Scientology-Handbuch* lernen Sie auf fast 900 Seiten, was Sie in typischen „Ich weiß nicht, was ich tun soll“-Situationen machen können und auf welche Fertigkeiten es im Leben wirklich ankommt. Hier finden Sie die Grundlagen. Bestellen Sie das *Scientology-Handbuch* in Ihrer nächstgelegenen Scientology Kirche oder -Mission.



Scientology Kirche Deutschland e.V.
Beichstraße 12, 80802 München
E-Mail: info@skdev.de
Internet: www.skdev.de

Wenn Religion in einer Gesellschaft ohne Einfluss ist oder diesen Einfluss nicht mehr ausübt, dann erbt der Staat die ganze Bürde der öffentlichen Moral, der steigenden Kriminalität und der Intoleranz. Er muss dann auf Bestrafung und Polizei zurückgreifen. Doch das ist nicht erfolgreich: Moralisches Bewusstsein, Integrität und Selbstachtung, soweit sie ein Mensch nicht schon in sich trägt, können nicht mit nennenswertem Erfolg erzwungen werden. Allein durch ein geistiges Bewusstsein und die nachhaltige Betonung des spirituellen Wertes dieser Eigenschaften können diese überhaupt entstehen.

Wenn eine Kultur vom Streben nach spirituellen Werten völlig abgekommen und dem Materialismus verfallen ist, muss man damit beginnen, jedem Einzelnen zu zeigen, dass er eine Seele und kein tiergleicher materieller Körper ist. Aus dieser Erkenntnis ihrer eigenen religiösen Natur können die Menschen wieder ein Gottesbewusstsein erlangen und mehr sie selbst werden.“

Vor diesem Hintergrund schrieb L. Ron Hubbard das „Handbuch für den Ehrenamtlichen Geistlichen“ (jetziger Titel: „Das Scientology-Handbuch“), ein umfassendes Werk, das all die Lösungen beinhaltet, die er für das weite Spektrum menschlichen Leids entwickelt hatte. Auch wenn das darin enthaltene Wissen auf den Erkenntnissen Hubbards über die spirituelle Natur des Menschen basiert, können Angehörige aller Glaubensrichtungen diese praktischen Methoden verwenden, um Schwierigkeiten, gleichgültig ob persönlicher oder gesellschaftlicher Art, erfolgreich in Angriff zu nehmen.